

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

215 (14.9.1901)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 215.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Beleggeld.

Samstag den 14. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## P. Politische Wochenschau.

Die vergangene Woche wurde von zwei Ereignissen beherrscht, von dem verbrecherischen Attentat auf den Präsidenten der nordamerikanischen Republik Mc. Kinley und von der Zweikaiserzusammenkunft bei Danzig. Der Mordanschlag, den der anarchistische Verbrecher Czolgosz auf den Präsidenten Mc. Kinley ausführte, ist erfreulicher Weise nicht so ausgefallen, wie der Attentäter ihn geplant hatte. Die Verwundung an der Mc. Kinley darniederliegt, hat sich glücklicher Weise weniger bössartig erwiesen, als die ersten Berichte es vermuthen ließen und wenn nicht ganz unerwartete Zwischenfälle eintreten, dürfte Mc. Kinley in nicht allzu ferner Zeit die Folgen des verbrecherischen Mordanschlags überwunden haben.

Hoffentlich geht aber das fluchwürdige Attentat nicht ohne einschneidende Folgen für die Stellung der amerikanischen Behörden gegenüber der anarchistischen Propaganda vorüber. Die sträfliche und unverständliche Duldsamkeit, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika von jeher der anarchistischen Verbrechersekte gegenüber an den Tag gelegt worden ist, bildete seit langer Zeit den Gegenstand ernster Besorgnis für die Regierungen der anderen Staaten. Denn die Freiheit, welche die anarchistische Propaganda in Nordamerika genoss, ermöglichte es den Anarchisten, diese Propaganda von ihrem amerikanischen Hauptquartier aus auch in andere, noch nicht durch das Gift des Anarchismus verseuchte Länder zu tragen. Hoffentlich wird das verbrecherische Attentat auf den Präsidenten der nordamerikanischen Republik für die Regierung und die Volksvertretung der Vereinigten Staaten einen Anlaß bilden, mit einem System zu brechen, dessen gefährliche Folgen jetzt so blutig in die Erscheinung getreten sind. Das entschiedene Vorgehen, welches schon jetzt in den Vereinigten Staaten mehrfach gegen die anarchistischen Nordhubs in die Wege geleitet wird, kann vielleicht als der Beginn eines solchen Gesundungsprozesses gedeutet werden.

Im Uebrigen stand die vergangene Woche

im Zeichen der Fürstenbesuche. Dem Zusammenreffen des Zaren Nikolaus mit dem König Eduard von England am dänischen Hofe folgte der Besuch, den der Zar bei Danzig dem deutschen Kaiser abstattete. So wenig die Zweikaiserzusammenkunft irgend eine entscheidende oder gar sensationelle Wendung auf dem Gebiete der hohen Politik bedeutet, so wenig kann doch die Bedeutsamkeit der Thatsache übersehen werden, daß der Zar von Rußland, unmittelbar vor der seit langer Zeit angekündigten Visite in Frankreich einer Einladung des deutschen Kaisers gefolgt ist. Wenn die Franzosen sich diese Visitenprache in's Französische übersetzen wollen, so werden sie daraus entnehmen, daß der Zar von Rußland sehr geneigt ist, alle die Vortheile wahrzunehmen, die ihm der Zweibund bietet, daß er aber weit entfernt ist, zur Verwirklichung der Träume beizutragen, welche die französischen Revanche-Politiker, die nichts gelernt und nichts vergessen haben, noch immer an das russische Bündniß knüpfen.

Einen Vortheil mag die französische Regierung nicht mit Unrecht von dem Zarenbesuch erhoffen. Wenn der französisch-türkische Konflikt bis dahin nicht durch ein weiteres Nachgeben der Pforte beigelegt sein sollte, so dürfte Zar Nikolaus aus seinem Herzen keine Mördergrube machen und nicht abgeneigt sein, seinen starken Einfluß beim türkischen Sultan nach dieser Richtung hin geltend zu machen. Es ist überhaupt nicht zu verkennen, daß man in der Türkei in letzter Zeit etwas übermüthig geworden ist und die Gründe hierfür sind schwer zu erkennen.

Länger als ein Jahr sind die Mächte so intensiv in China beschäftigt gewesen, daß das Interesse der Mächte für die alte orientalische Frage stark zurücktrat. Das machte sich nicht nur Rußland zu Nutze, indem es, zur großen Ueberraschung der österreichischen Politiker, diese günstige Gelegenheit zur Verstärkung seines Einflusses in den Balkanländern benutzte, sondern auch der Sultan bemühte sich, etwas mehr Ellenbogenraum zu gewinnen. Die unterdeß glücklich erfolgte Beendigung des chinesischen

Konflikts wird somit durch manche Rechnungen des Sultans einen Strich machen.

An Konfliktstoff fehlt es auf dem Gebiete der hohen Politik nicht. Kaum ging der chinesische Konflikt wenigstens vorläufig zu Ende, da brach bereits in Amerika ein neuer Konflikt aus, der jetzt bereits zu einem regelrechten Kriege zwischen Venezuela und Columbia geführt hat, ein Konflikt, in den die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich gar zu gern mischen möchten.

Unterdeß nimmt der südafrikanische Krieg, wie oft auch die Engländer sein Ende angekündigt haben, unverändert seinen Fortgang. Wenn auch Lord Kitchener von mancherlei kleinen Erfolgen zu berichten weiß, von denen manche wirklich — erfolgt sein mögen, so ist doch die Quintessenz aller Berichte vom Kriegsschauplatz die, daß die strategische Situation im großen Ganzen unverändert und daß die Lage in der Kapkolonie für die Engländer eher ungünstiger geworden ist. Das unlohnende Handwerk, das Ende des Krieges zu prophezeien sollte Lord Kitchener unter diesen Umständen lieber aufgeben.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 14. Sept. Zu der gestrigen Besprechung über den Entwurf des neuen Zolltarifs unter dem Vorsitze des Herrn Ministerialpräsidenten Dr. Schenkel im Ministerium des Innern waren von hier als Sachverständige berufen die Herren Fabrikant Dr. Oskar Neuberg und Direktor Fritz Schmidt.

A. Durlach, 14. Sept. Die Teilnehmer der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind zum Sprechverkehr mit St. Johann, Saarbrücken, Böllingen, Saarlouis, Neunkirchen (Bezirk Trier), Duisburg und Ruhrort zugelassen. Die Gebühr für das einfache gewöhnliche Gespräch beträgt 1 Mark.

\* Pforzheim, 13. Sept. In der Verwaltung des städtischen Gaswerks sind, wie uns loben berichtet wird, abermals Betrügereien aufgedeckt worden. Der Buch-

Feuilleton.

46)

## Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

(Fortsetzung.)

„Sie sagten mir einst,“ schrieb Irma, „daß Sie mir stets ein wahrer, treuer Freund sein würden. — Der Augenblick ist da, wo ich Ihre Freundschaft auf eine harte Probe stellen möchte! — Wollen Sie mich noch im Laufe des heutigen Tages besuchen? — Gleichviel wann, Sie treffen mich immer zu Haus.“

Alles Andere vergessend, eilte Dülzen der Aufforderung zu folgen. Es mußte etwas Seltsames sein, was sie veranlaßte, ihn zu sich zu bitten, ihn, der sie, seit sie in der Stadt war, überhaupt nicht wiedergesehen hatte.

Mit bleichem Gesicht und vor Aufregung zitternden Händen kam Irma ihm entgegen, als er bei ihr eintrat.

So ernst, so schwermüthig schaute sie drein, daß auch von seinem Gesicht jedes Lächeln schwand und er besorgt fragte, was ihr sei, was sie bekümmere.

„Sie wissen, daß der Mörder geflüchtet ist?“ hub sie mit bebender Stimme an, nachdem sie Beide Platz genommen hatten.

„Ja,“ erwiderte Dülzen, „und Ihrethalben, Irma, hoffe und wünsche ich, daß er ewig verschollen bleibe, damit dem Gefährten Ihrer Jugend der schmachvolle Tod erspart sei, dem er sonst doch wohl unwillkürlich verfallen würde.“

„Derselbe ist ihm erspart,“ sagte Irma mit leiser Stimme, indem sie den Blick zu Boden senkte und eine flüchtige Röthe sich über ihre bleichen Züge ergoß.

„Was wollen Sie damit sagen? — Ich verstehe Sie nicht!“ entgegnete Dülzen verwundert.

„Mertens ist todt!“ hauchte Irma.

„Woher wissen Sie das? — So hat man ihn wohl gefunden?“ forschte Dülzen eifrig.

„Vor wenigen Stunden hauchte der Unglückliche hier in meinem Hause den letzten Athemzug aus,“ entgegnete Irma.

„Hier in Ihrem Hause, Irma? — Mein Gott, höre ich denn recht? — Wie wäre das möglich? — Wie konnte das geschehen?“

Darauf erzählte Irma in wenig Worten den ganzen Vorgang, wie der Unglückliche sie ausgespürt habe, ihr gefolgt sei, nur um bei ihr Aufnahme zu finden, sich vor Verfolgung zu schützen und in Frieden sterben zu können.

„Nun er aber todt ist,“ schloß sie, „sind wir rathlos, was wir beginnen sollen. Sie sollen uns helfen, den Unglücklichen beerdigen zu lassen,

ohne daß noch eine menschliche Seele erfährt, wer es eigentlich ist. — Meine Freundin Martha hat einen Vetter in ungefähr seinem Alter, der vor Jahren nach Australien ausgewandert und dort verschollen ist. Sie hat mir den Vorschlag gemacht, Mertens für ihn anzugeben und als jenen Vetter begraben zu lassen. — Wollen Sie uns hierbei behilflich sein?“ fuhr sie fort, „ich weiß, es ist viel, sehr viel von Ihnen verlangt, Sie aber sind der Einzige, dem ich mich anzuvertrauen wage, der Einzige, den ich um einen solchen Dienst bitten würde.“

Dülzen hatte ihr schweigend zugehört. Jetzt ergriff er ihre Hand und erwiderte in innigem, theilnehmenden Tone: „Ueberlassen Sie Alles mir. Ich werde sorgen, daß der Todte noch heute fortgebracht und als Vetter Ihrer Freundin in aller Stille beerdigt wird.“

XXVII.

Noch an demselben Tag begab sich Dülzen nach dem Krankenhaus, wo er nach Doktor Stumbach's Angabe Schwester Marie finden würde. Hier aber mußte er von der Vorsteherin zu seinem Bedauern erfahren, daß die von ihm Gesuchte in ihre Heimath gereist sei, um sich dort zu verheirathen; daß sie aber in nächster Zeit noch auf einige Tage nach der Stadt zurückkommen werde. Sie bäte Herrn von Dülzen

halter Bischof ist gestern nach Unterschlagung einer bis jetzt noch nicht näher festzustellenden Summe flüchtig gegangen, konnte jedoch heute früh in Mühlburg festgenommen werden.

\* Pforzheim, 13. Sept. Gegen den früheren Aufsichtsratsvorsitzenden des Lebensbedürfnisvereins, Landtagsabgeordneten Dpifcius, und den damaligen Geschäftsführer des Vereins, Goldarbeiter Eberhard, ist in der bekannten Angelegenheit nunmehr Verhandlung auf Montag, 23. Sept., Vorm. 9 Uhr, anberaumt worden. Die Anklage lautet gegen Beide auf Untreue. Beide waren bekanntlich Mitte März unter dem Verdachte der Unterschlagung plötzlich verhaftet, aber nach etwa 3 Wochen wieder entlassen worden.

\* Mannheim, 13. Sept. Durch Kriminal-Lommissär Mary in Karlsruhe und anderer Kriminalisten wurde auf dem Scharhof bei Mannheim in der Person des 33 Jahre alten Dienstknechts Karl Herberger aus Rheinsheim ein doppelter Raubmörder ermittelt und festgenommen. Er ist geständig, den Raubmord bei Wiesenthal und den im Mai 1900 im Neckarauer Wald verübten Raubmord begangen zu haben.

#### Deutsches Reich.

\* Hela, 13. Sept. Ein Spezialkorrespondent meldet: Auch das letzte Flottenmanöver vor den beiden Kaisern verlief vortrefflich. Die beiden Kaiser besuchten zunächst den Kreuzer „Warjag“, dann begab sich Kaiser Wilhelm, in russischer Marineuniform, zwischen 10 und 10½ Uhr auf das Flaggschiff und empfing dort den russischen Kaiser, der deutsche Uniform trug. Kaiser Wilhelm erließ auf dem „Warjag“ eine Kabinetsordre, worin er in Folge der lebhaften Anerkennungen, welche der russische Kaiser den hervorragenden Leistungen der deutschen Flotte gezollt hat und zur Erinnerung, daß der Kaiser während des Zusammenseins bei den Flottenmanövern russische Marineuniform mit dem Dolch trug, bestimmt, daß die Seeoffiziere der deutschen Marine in gleicher Weise, wie die russischen Seeoffiziere den Dolch eines Fähnrichs zur See mit einer schwarzen Bandkoppel als Interims-Waffe tragen. Die Flotte begann sofort mit Evolutionen, worin das zweite Geschwader unter Admiral Arnim in der Kielsee die Linie des ersten Geschwaders unter dem Prinzen Heinrich durchbrach. Um ein Uhr wurde das Gefecht abgebrochen, um zwei Uhr ankerte die Flotte bei Hela.

Neufahrwasser, 13. Sept. Der Zar hat heute auf dem „Standart“ die hiesige Rhebe verlassen und ist nach Kiel abgereist. Der „Standart“ wurde von der „Hohenzollern“ und vom Geschwader eskortiert. Der Abschied war äußerst herzlich. Die Trinksprüche, die gestern auf der „Hohenzollern“ gehalten wurden, trugen sehr herzlichen Charakter. Der Kaiser sprach deutsch, der Zar französisch.

um seine Adresse, um, sobald, die Gewünschte sich bei ihr melde, ihm davon Mitteilung machen zu können.

Während Dülzen nun in dieser Angelegenheit erst noch das Weitere abwarten mußte, war er inzwischen für Irma thätig.

Er sorgte dafür, daß die Leiche nicht länger als durchaus notwendig war, unter ihrem Dache blieb. Die ganze Sache ging in größter Ruhe und Stille vor sich; der Sarg wurde am Abend, als es bereits dunkel war, aus dem Hause gebracht, sodas nichts die eitle Neugier der Menschen erweckte, noch Irma oder ihre Freundin durch unnütze Fragen belästigt oder geängstigt wurden.

Es war schon etwas spät am folgenden Abend, als Dülzen sich zu seiner Braut begab.

Vor der Thüre stand der Wagen der Baronin, und als er das Haus betrat, kam diese selbst ihm entgegen.

„Es thut mir leid, lieber Dülzen,“ begrüßte sie ihn, „Zweithalber nicht zu Haus bleiben zu können, denn ich mußte Frau von Sorm, die noch immer leidend und an's Zimmer gefesselt ist, versprechen, den Abend bei ihr zu verbringen. Um so mehr wird sich aber Klementine Ihres Besuches freuen, die es vorzog, lieber allein zu zu Haus zu bleiben, als mich zu begleiten.

\* Hela, 13. Sept. Die russische Kaiser-Yacht „Standart“ mit dem Zaren an Bord passierte, nachdem sie sich um 4 Uhr von der „Hohenzollern“ getrennt hatte, die Höhe von Hela und schlug den Kurs nach Kiel ein.

\* Hamburg, 13. Sept. Prinz Tschun ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von einem Senatsvertreter empfangen. Prinz Tschun ist im Hamburger Hof abgestiegen, wo der Senat zwanzig Zimmer gemietet hat. Im Hotel wurde der Prinz von mehreren Senatoren begrüßt. Geleitet von Senatoren besichtigte der Prinz mit einem Theil des Gefolges das Rathhaus, fuhr sodann zum Hafen und unternahm auf dem Staatsdampfer „Elbe“ eine Rundfahrt durch alle Häfen. Sodann begaben sich die Herrschaften auf die „Prinzessin Viktoria Luise“, wo die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie ein Frühstück anbot. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Schiffswerft Blohm und Boff.

\* Düsseldorf, 14. Sept. Das hiesige Landgericht verhandelte gestern gegen 17 Personen wegen gewerbmäßigen Glücksspiels und verurtheilte 6 derselben zu Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 3 Monaten. 2 Wirthe erhielten wegen Duldung des Spiels Geldstrafen von 50 bis 200 Mark.

\* Leipzig, 13. Sept. Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge hat ein österreichischer Deserteur Namens Herrmann aus Stragau (Böhmen), der vor zwei Monaten in einer Ortschaft bei Bittau verhaftet worden war und sich in Leipzig in Untersuchungshaft befindet, das Geständnis abgelegt, einen vor Kurzem in der Nähe von Leipzig todt aufgefundenen unbekanntem Handwerksburischen ermordet zu haben.

#### Japan.

\* Jochama, 14. Sept. Die chinesische Sühnegesandtschaft Ratung wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Abgesandte verlas eine Note, worin der Zweck der Sühnegesandtschaft dargelegt wird, und überreichte alsdann dem Kaiser einen Brief, worin das Bedauern über den Tod des Kanzlers der japanischen Gesandtschaft in Peking ausgesprochen und gedankt wird für die Unterstüzung, welche Japan im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens im Osten geleistet hat. Der Kaiser nahm die Entschuldigungen entgegen und sprach die Hoffnung aus, daß der Wunsch China's, den Frieden im Osten aufrecht zu erhalten, andauern möge.

#### Amerika.

\* Buffalo, 13. Sept. Ueber den Umschlag im Befinden des Präsidenten wird folgende Darlegung gegeben: Kurz nach zwei Uhr früh begannen die Kräfte zu sinken. Der Umschlag im Befinden trat gestern Nachmittag ein, als die Verdauungsorgane versagten und Nahrungs-

aufnahme dringend notwendig wurde. Da die ihm einige Tage lang auf künstlichem Wege zugeführte Nahrung nur theilweise genügte, schritt man zur Ernährung auf natürlichem Wege, wahrscheinlich war aber der Magen noch nicht genügend zur Nahrungsaufnahme geeignet. Obwohl der Fleischsaft, der dem Patienten durch den Mund zugeführt wurde, ihm das erste und zweite Mal gut bekam, stellte sich gestern Vormittag heraus, daß ihm die Nahrung nicht weiter bekam. Es entstand zum ersten Mal wirkliche Besorgnis. Der Puls war enorm hoch und hatte 126 Schläge. Die Temperatur betrug 100,2 Grad. Die Herzschwäche nahm bedenklich zu, der Zustand des Präsidenten verschlimmerte sich ständig. Um Mitternacht war die Lage kritisch. Es wurde dem Kranken Calomel gegeben, um die Eingeweide geschmeidiger zu machen und Digitalis, um das Herz zu beruhigen. Kurz nach zwei Uhr wurde konstatiert, daß das Herz immer schwächer wurde. Der Puls schlug fieberhaft. Der Präsident brach zusammen. Das Ende schien nahe. Es wurden nochmals Digitalis und Strychnin gegeben und als letztes Mittel eine Salzlösung injiziert, ohne unmittelbaren Erfolg. Man machte sich mit dem Gedanken vertraut, daß der Zustand äußerst kritisch sei.

\* Buffalo, 13. Sept. 5.48 Uhr Nachmittags. Die Familie Mc. Kinley's wurde an's Sterbebett berufen. Es besteht keine Hoffnung mehr.

\* Buffalo, 13. Sept. 9<sup>27</sup> Abends. Das Bewußtsein scheint endgiltig geschwunden. In seinen klarsten Augenblicken tröstete er die Gattin. Um 9<sup>30</sup> Abends gab Dr. Mynter bekannt, Mc. Kinley verfarbe sich allmählich. Der Körper wird kalt. Er kann jedoch noch bis 2 Uhr leben. Der Puls ist kaum zu fühlen. — Meldung von 9<sup>30</sup> Abends: Der Gebrauch von Oxygen wurde für einige Zeit eingestellt. Bevor Mc. Kinley endgiltig das Bewußtsein verlor, sagte er seiner Frau Lebewohl. Kurz vorher hatte er die Aerzte gebeten, ihn sterben zu lassen.

\* Buffalo, 14. Sept. Die Verwandten und Kabinettsmitglieder sowie persönliche Freunde nahmen gestern Abend 7½ Uhr Abschied von Mc. Kinley, der gleich darauf in Bewußtlosigkeit verfiel. Aus dieser erwachte er 7.50 Uhr infolge von Belebungsmittein und verlangte nach seiner Gattin, welche sich sofort an das Krankenlager begab.

\* Buffalo, 14. Sept. Meldung von gestern Abend 5 Uhr: Mc. Kinley liegt im Sterben.

\* Buffalo, 14. Sept. (Telegr.) Präsident Mc. Kinley ist heute Nacht 2 Uhr gestorben.

\* Buffalo, 14. Sept. Eine große Menschenmenge ist angesammelt in den Straßen in der Nähe der Polizeihaupt-

„Ich war beschäftigt und konnte nicht früher kommen. Unten am Haus traf ich noch Deine Tante und hörte von ihr, daß Du allein seist. Aber sage, liebe Klementine,“ fuhr er fort und ließ sein Auge mit bewunderndem Blick über ihre Toilette schweifen, „wirft Du Dich auch in Zukunft bei unsern alltäglichen Mahlzeiten zu Zweien so elegant kleiden?“

Scherzend strich sie ihm mit ihren schlanken Fingern über die Wange. „Ich glaube kaum!“ entgegnete sie lächelnd; „schon wählte ich mich zu einem einsamen Abend verurtheilt, als ein kleines Böglein mir im Vertrauen zuflüsterte, daß Du kommen würdest; da wechselte ich eiligst die Toilette und wählte dieses neue Kleid, das erst heute vom Schneider kam, damit Du es bewundern sollst. Gefällt es Dir?“

„Sehr,“ antwortete er nachdenklich, „Du warst also nicht überrascht? — Du erwartetest mich hier zu finden, als Du in das Zimmer tratest?“

Sie nickte munter. „Und nun, lieber Alfons, komm' und laß uns zu Abend essen.“

Er reichte ihr den Arm und schweigend begaben sie sich in das Speisezimmer.

(Fortsetzung folgt.)

„Welche Freude!“ rief sie, „schon hatte ich die Hoffnung aufgegeben, Dich heute noch zu sehen!“

„Ich werde nicht spät heimkehren.“

Als Dülzen in das Wohnzimmer trat, war dasselbe leer; doch noch während er sich ringsum sah, vernahm er ein leises Rauschen, und wie er den Kopf wandte, trat Klementine in hochgelegener Toilette ein. Sie trug ein blaues seidenes, reich mit Spitzen garnirtes Kleid, an den Armen, die bis an die Ellbogen frei waren, sowie an der Brust und in dem goldblonden Haar funkelten blizende Diamanten.

Wie ein Blitz fuhr da Dülzen der Gedanke durch den Kopf. „In solcher Toilette hat sie sich doch nicht zu ihrem einsamen Abendessen niederlegen wollen?“

Als Klementine ihren Verlobten so plötzlich, so unerwartet erblickte, blieb sie eine Sekunde, wie zur Bildsäule erstarrt, auf der Schwelle stehen.

„Irrte er sich, als er meinte, daß sich in den Ausdruck von Ueberraschung etwas wie leichter Schrecken mischte? oder war es nur Einbildung seiner Phantasie?“

Schon im nächsten Moment kam ihm die weltgewandte Klementine mit dem strahlendsten Lächeln entgegen.

„Welche Freude!“ rief sie, „schon hatte ich die Hoffnung aufgegeben, Dich heute noch zu sehen!“

wache, wo der Attentäter sich in Haft befindet. Der Zutritt ist verboten. Eine große Polizeitruppe überwacht das Haus. Zwei Regimenter wurden in Bereitschaft gehalten, falls die Menge die Polizeihauptwache stürmt.

\* New-York, 13. Sept. Der Anarchist Johann Most, Herausgeber der „Freiheit“, ist verhaftet worden.

\* Newhampshire, 14. Sept. Der Chef der hiesigen Polizei brachte in Erfahrung, daß ein Mann, der von hier nach New-York abgereist ist, erklärt hat, er gehe nach Washington, um den Vicepräsidenten zu tödten. Die New-Yorker Polizei wurde darauf aufmerksam gemacht, den Mann zu bewachen.

### „Wilderungsgrund“ — Orthographie.

Kürzlich tagte eine preussische Lehrerkonferenz. Das Thema lautete: „Deutsche Rechtschreibung“. Daß ihr kein Lob gesungen wurde, versteht sich wohl von selbst.

Schließlich rettete sich der Leiter derselben, der Herr Kreisinspektor, vor weiteren

Klagen und Bemängelungen durch folgenden, sehr bezeichnenden Ausspruch:

„Meine Herren! Ich kann nicht von Ihnen verlangen, daß Sie alle Einzelheiten der Rechtschreibung, insbesondere den Gebrauch kleiner oder großer Anfangsbuchstaben im Kopfe behalten; aber das kann ich doch wohl verlangen, daß Sie sich einen Duden (neues, orthographisches Wörterbuch von Prof. Duden, erscheint 1902!) anschaffen, um beim Korrigieren der Schülerhefte im Zweifelsfalle nachschlagen zu können!“

Ein schlimmeres Zeugnis könnte man wohl kaum der „allerneuesten“, 1902 „in Kraft tretenden“ Orthographie ausstellen!

Der Schüler soll sie — beherrschen lernen, bekommt Strafschriften, Rüge, event. Prügel, wenn er nicht kapirt und der Herr Lehrer muß, da die Sache oft recht verwickelt ist — im Wörterverzeichnis selbst nachsehen, ob er nicht fehlerhaft!

So geht's und muß notwendiger Weise es gehen, wenn man flickt! Das Schulkreuz

und der „Gradmesser der Bildung“ wird also fortbestehen und wir erhalten wiederum eine sehr gelehrte Gelehrtenorthographie, anstatt eine Volksoorthographie.

### Stimmen aus dem Publikum.

Durlach, 14. Sept. Auf die in Nr. 212 dieses Blattes unter „Stimmen aus dem Publikum“ erschienene Erklärung des Großh. Herrn Oberbauinspektors erwidert der damalige Einsender, daß unter dem „betr. Beamten“ nicht der Großh. Herr Oberbauinspektor, sondern der Straßenmeister zu verstehen war.

### Markt-Bericht.

(2) Durlach, 14. Sept. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 106 Läufer-schweinen und 373 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 106 Läufer-schweine und 373 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer-schweine 40—80 M., für das Paar Ferkelschweine 20—36 M. Gute Waare wurde gesucht und dafür auch hohe Preise bezahlt.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren betreffend.

Nr. 27,837. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren in Durlach und Königsbach, nämlich:

dem Zimmermann Ferdinand Frohmüller in Durlach,  
dem Schuhmacher Karl Ammann in Durlach,  
dem Fabrikarbeiter Christian Hoser in Durlach und  
dem Schuhmacher Heinrich Heidenreich in Königsbach  
das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Ferner ist mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. August d. J. das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren, die sich durch 25jährigen treuen Dienst in derselben ausgezeichnet haben:

dem Heilgehilfen Ludwig Goldschmidt,  
dem Schuhmacher Fritz Barthlott,  
dem Schlosser Karl Haslinger,  
dem Schneider Georg Bauer  
bei der freiwilligen Feuerwehr in Durlach,  
dem Sattler August Schwarz  
bei der freiwilligen Feuerwehr in Königsbach  
verliehen worden.

Die Ueberreichung dieser Ehrenzeichen an die vorgenannten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren hat am 9. d. Mts. stattgefunden. Durlach den 12. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

#### Die Verleihung der Ehrenzeichen für treue Arbeit betr.

Nr. 27,973. Das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog für Arbeiter und männliche Dienstboten gestiftete Ehrenzeichen „Für treue Arbeit“ ist mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 28. August d. J.

dem städtischen Obmann Johann Dürr in Durlach,  
dem städtischen Borarbeiter Johann Horst in Durlach,  
dem Modellschlosser Konrad Weiler und  
dem Modellschlosser Christian Friedrich Seeger  
beide bei der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold & Reff in Durlach, verliehen und am 9. d. Mts. überreicht worden.

Durlach den 12. September 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

### Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. I. Monats das 6. Sechstel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförsterungs-, Gewerbs- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitze des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmestelle einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 S. zu entrichten ist.

Bretten den 5. September 1901.

Großh. Finanzamt.

### Bieh- und Schweinemarkt Durlach.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Beginn der hiesigen Bieh- und Schweinemärkte, wie folgt, festgesetzt ist:

a. **Biehmärkte:** in den Monaten Januar, Februar, November, Dezember um 8 Uhr beziehungsweise Tagesanbruch, März, April, September, Oktober um 7 Uhr, Mai, Juni, Juli, August um 6 Uhr Morgens.

b. **Schweinemärkte:** in den Monaten April bis mit September um 6 Uhr, in den übrigen Monaten um 8 Uhr Vormittags beziehungsweise mit Tagesanbruch.

Der nächste Viehmarkt findet am Donnerstag den 26. d. Mts. statt.

Durlach den 12. September 1901.

Der Bürgermeister.

### Privat-Anzeigen.

#### Echtes Kammfett in Naturfarbe

ist das Beste, was in Schuhfett, überhaupt für alles Lederwerk und in Suffett geliefert werden kann. Stets vorrätig in Dosen à 50 Pfg., M 1.— und M 2.—, sowie offen in jedem Quantum bei

Heinrich Döttinger, Durlach.



#### Weibezahn's Hafermehl,

den einzig richtigen Zusatz zur Kuhmilch. Muskel- u. Knochenbildend.

22mal präpariert. In Durlach zu haben in den Apotheken.

### Bienenhonig,

neue Blüthenerte, sowie Tannenhonig aus der Wanderbienenzucht in Frauenalb gibt ab

Roth, Grözingenstr. 33 II.

### Altes

### Stopfwelschkorn,

ungarisches, extra grobkörnig, empfiehlt

Aug. Schindel.

Säcke, 50 Stück neue starke, billig abzugeben bei A. Herrmann, Conditorei.

### Rohr- & Strohsessel

werden dauerhaft geflochten von H. Hartwig, Sesselmacher, Lammstraße 34.

Mädchen von 16—18 Jahren, am liebsten vom Lande, findet auf 1. Oktober Stelle für häusliche Arbeiten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten, auch können noch einige an gutem Mittag- und Abendtisch teilnehmen  
Karlsruher Allee 1, 3. St.

Eine Wohnung von 3 großen Zimmern mit freier Aussicht ist sofort oder später zu vermieten.

Ettlingerstraße 21, 1. St.

Eine schöne Wohnung, Kronenstraße 12, mit zwei großen Zimmern, Küche und Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Karl Wagner, Weinhändler.

Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres

Spitalstraße 13 im Laden.

Ferner 2 Wohnungen mit je 2 Zimmern und Küche sofort oder auch später zu vermieten.

Zwei indische Laufenten sind am Donnerstag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

In Durlach ein Laden mit Wohnung von mindestens 3 bis 5 Zimmern gesucht. Offerte mit Preis unter K. 300 hahnpostlagernd Karlsruhe erbeten.

### Möbliertes Zimmer

in ruhigem Hause und schöner Lage wird auf 15. Oktober von einem Studenten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter O. H. an die Expedition d. Bl. erbeten.

# M. Schneider, Karlsruhe,

Kaiserstrasse 181, Ecke Herren- & Kaiserstrasse.

## Neuheiten

für Herbst und Winter in

# Kleiderstoffen

sind eingetroffen.

Grosse Auswahl bei streng festen billigsten Preisen.

### Militär-Verein.

Samstag, 14. September,  
Abends 7/9 Uhr:

**Vereins-Versammlung**  
im Vereinslokal bei Kamerad Graf,  
wobei ein Kamerad Mittheilungen  
über seine Erlebnisse im China-  
Feldzuge machen wird.

Der Vorstand.

### Tanz-Unterricht.

Unterzeich-  
neter beab-  
sichtigt, in  
der Saale des  
„Amalienbades“ einen

### Tanzkursus

zu veranstalten. Derselbe beginnt  
am 20. September, Abends 8 Uhr.  
Damen und Herren, welche ge-  
funden sind, an demselben theil-  
zunehmen, wollen sich gefälligst in  
meiner Wohnung Gasthaus zum  
Lamm, 2. Stock, oder im oben-  
genannten Lokale anmelden.

Hochachtend

Ludwig Lerch, Tanzlehrer.

### Mostäpfel

sind zum Verkaufe eingetroffen bei  
**Karl Wagner,**

Kronenstrasse 8.

Dieselbst ist fortwährend süßer  
Apfelwein in Fässern von 20 Ltr.  
an zu haben.

### Hafer.

Empfehle mein Lager in alter  
Waare. **Aug. Schindel.**

### Craverhüte & Schleier

sowie Crêpe für Kleidergarnitur  
empfiehlt billigst

**J. Kiefer, Kronenstr. 8.**

Mädchen, welche das Weis-  
machen erlernen wollen, können ein-  
treten bei Frau **Molz, Pfing, 3. St.**

### Neuer Portugieser

wird verzapft in der

Restauration Graf.

### Neuer süßer Kaisersberger

wird verzapft im

Gasthaus zur Krone.

### Hugo Steinbrunn,

45 Hauptstrasse 45,

empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison sämtliche Neu-  
heiten in garnirten und ungarirten

### Damen- und Kinderhüten,

Federn, Bändern, Sammeten, Seidenstoffen, Agraffen,  
Schleiern etc. in schönster Auswahl.

Mache ein verehrl. Publikum darauf aufmerksam, daß

### Modell-Hüte

einige Tage im Schaufenster ausgestellt sind.

### Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für  
die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke  
und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt  
in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfl. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!  
Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

### Hut- und Krystallzucker

empfiehlt billigst

August Schindel.

Ich habe mich hier als

### Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich

**Kaiserstrasse Nr. 173.**

Karlsruhe den 14. September 1901.

**Dr. Hugo Schrag,**

Rechtsanwalt.

Sonntag Morgen:  
Bratwürste & Schweinsknödle  
mit Sauerkraut,  
sanere Nieren.

Brauerei Walz.

Samstag u. Sonntag:  
**Gebackene Fische,**  
bei H. Alenert z. Adler  
in Aue.

Heute (Sonntag)  
im Ausschnitt:

Matronentorte,  
Elisabethtorte,  
Haselnußcrêmetorte,  
Kunsttorte,  
Madlentorte,  
Traubentuchen,  
Apfeltuchen,  
Zwetschgentuchen,  
ff. Käsefuchen,  
Crêmeschnitten etc.

**A. Herrmann,**  
Conditorei & Cafe.

Neue holl. Vollhäringe,  
marinierte Häringe,  
prima Bismarckhäringe

bei  
**Ernst Schindel, Kronenstr. 10.**

### Achtung!

Weiseln, sowie sämtliche  
Malerarbeiten werden schnell  
und billig besorgt von

**Adolf Flamm, Maler.**

NB. Aufträge beliebe man Wei-  
n-garterstrasse 28, part. und Fried-  
richstrasse 8, part. abzugeben.

Eine schöne Wohnung mit  
3 kleinen Zimmern im 4. Stock ist  
auf 1. Oktober zu vermieten.  
Preis 150 Mk.

**Joh. Wied, Bäckermeister,**  
Auerstrasse 11.

**Frau Frieda Weber,**  
Gebamme,

Behnstrasse 2, II. St.

Verantwortl. Druck und Verlag von H. D. D. & Co., Durlach  
Hiezu eine Beilage.